

Reformschrift von 830 (S. 269–298), stellt in minutiöser Analyse die Ereignisse selbst, die Motive der handelnden Personen, die Intentionen Einhards bei der Translation und der Abfassung seines Werkes dar sowie die Überlieferungslage und das ursprüngliche Aussehen des Textes, der nach Meinung von H. kein Translationsbericht im üblichen Sinne war, sondern eben eine Reformschrift, beeinflusst durch das Pariser Konzil von 829. – David GANZ, *The Preface to Einhard's „Vita Karoli“* (S. 299–310), analysiert die Anspielungen und Zitate aus antiken Klassikern und Kirchenvätern und charakterisiert die Praefatio als „tribute to Ciceronian standards“. – Gunther WOLF, *Einige Beispiele für Einhards hofhistoriographischen Euphemismus* (S. 311–321), bietet Beispiele aus der *Vita Karoli*, wo seiner Meinung nach Darstellung und Wirklichkeit auseinanderklaffen und vom Autor zugunsten Karls des Großen und seiner Dynastie geschönt seien. – Martina STRATMANN, *Einhards letzte Lebensjahre (830–840) im Spiegel seiner Briefe* (S. 323–339), skizziert den Inhalt der insgesamt 65 Briefe der Einhardsammlung und charakterisiert sie als wertvolle Quellen zu sozialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten und Veränderungen sowie zu Reichsverwaltung und Regierungspraxis. (Selbstanzeige). – Im Anschluß an die Beiträge folgt das Literaturverzeichnis für den gesamten Band (S. 341–414), da in den einzelnen Aufsätzen die Titel nur mit Verfassernachnamen und Erscheinungsjahr zitiert werden; dies ist nach Meinung der Rezensentin eine Unsitte, die leider immer mehr um sich greift und die Lektüre eines solchen Bandes mühsam macht (und Sonderdrucke nahezu unbrauchbar). Ein Register ist nicht vorhanden.

M. S.

Eric J. GOLDBERG, *Popular revolt, dynastic politics, and aristocratic factionalism in the early middle ages: the Saxon *Stellinga* reconsidered*, *Speculum* 70 (1995) S. 467–501, sieht in der (hier ausführlich analysierten) Geschichte des Stellingaaufstandes eher das Ergebnis einer vorübergehend gestörten aristokratischen Solidarität als einen echten Aufstand „von unten“.

T. R.

Rudolf SIMEK, *Die Wikinger* (Beck'sche Reihe 2081 – C. H. Beck Wissen) München 1998, C. H. Beck, 136 S., 3 Karten, ISBN 3-406-41881-3, DEM 14,80. – Aus der Feder eines nordistischen Philologen bietet das Taschenbuch einen willkommenen Überblick des aktuellen Kenntnis- und Reflexionsstandes über die Expansion der nordgermanischen Völker vom späten 8. bis zum mittleren 11. Jh. „in den drei Hauptstoßrichtungen nach Südwesten, Nordwesten und Osten“. In betonter Abgrenzung vom „Wikingermythos“, der bis in die zeitgenössischen christlichen Quellen zurückreicht, werden literarische und vor allem archäologische Zeugnisse herangezogen, um in großen Zügen ein Bild nicht bloß der politisch-militärischen Verwicklungen, sondern auch der Beweggründe und technischen Voraussetzungen für den Aufbruch sowie der Gesellschaft, der Kultur und der Religion der Wikinger zu zeichnen.

R. S.

---

Gerd ALTHOFF, *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, Darmstadt 1997, Primus Verlag, VIII u. 360 S., ISBN 3-89678-038-7, DEM 68. – Elf Beiträge aus dem bevorzugten Forschungs-